Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 24

Artikel: Woba: III. Die Ausstellungs-Siedlung Eglisee

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus Legaten, Sammlungen und Schenkungen von Fr. 1,156,261.

30 Renbauten in Rlofters find in diesem Jahr bis jest bei ber zuständigen Baubehörde angemeldet worden.

Nölterbundsbauten. Die Arbeiten für die Instandstellung des Bätiment Electoral für die Bölkerbundsversammlung sind nahezu abgeschlossen. Der große Saal weist 1100 Sixpläze auf, wovon 400 für die Journassien bestimmt sind. Die Baukosten werden auf 250,000 Franken berechnet, Sie werden auf mehrere Rechnungs juhre dis zum Bezug des neuen Bölkerbundsgebäudes im Ariana-Park verteilt.

Geländelauf für einen Zoo in Genf. Der Regierungsrat beantragt dem Großen Rate den Erwerb von 114,000 m² Gelände für die Errichtung eines zoologischen Fartens.

WO

III. Die Ausstellungs-Siedlung Ealisee.

(Rorrefpondeng.)

Unmittelbar jenfelts bes Badifchen Bahnhofes entstand vor knapper Jahres frift die fpeziell für kinderreiche Familien mit Gulfe emer 20 prozentigen Bautoftensubvention der Stadt Bafel errichtete Wohnkolonie Lange Erlen. Zum Teil unmittelbar an diese bewohnte Baugruppe von insgesamt 88 Einsamilienhäuschen anschließend, zum Teil von ihr durch emen Bahndamm getrennt, liegt bas Gelande der Bohnfiedelung Eglisee. Diese umfaßt mit ihren 11 Bausuppen rund 120 Wohnungen in ca. 60 Häusern. Bahrend die öriliche Baulettung für alle Typen ganz bm beiden Architekten Prof. Bernoulli und Aug. Kunzel milaffen blieb, haben fich 13 Architektursirmen aus ber men Schweiz, nämlich 5 Bailer, 4 Bürcher, 2 Genfer, Schaffhauser und 1 Laufanner in ben Entwurf und M Planausarbeitung geteilt. Jede Firma schuf einen daustypus, der dann ein oder mehrere male (einer sogar 16 mal) zur Ausführung kam, je nachdem wie es die Aufteilung des Bauplates gerade zuließ und der jeweilige Grundriß eines Hauses dem Bedürfnis enisprach. Daß b jahlreiche, verschiedene Typen zu einer Siedlung vereinigt wurden, steht natürlich im Widerspruch zum eigentiden Sinne ber ökonomischen Bohnkolonte. Diese Dagnahme ift nur auf den ursprünglich schon festgelegten Plan zurudzuführen, die Stedlung Eglijee zum Beftandleil einer Bohnungsausstellung zu machen. Run, ber idealistische Besucher wird sich ohne weiteres jeden einselnen Baublock zu einer ganzen, einheitlichen Kolonie erweitert benken, eben etwa in der Art der benachbarten Bohnkolonie Lange Erlen.

Die Anregung zum Bau der Siedlung Eglisee haben wir bem Schweizerifchen Wertbund zu verdanten, der auch diesenigen unserer schweizerischen Architekten zur Mitarbeit auserkor, die im Sinne Des Reuen Bauens Im Rleinwohnungsbau tätig find. Das Bauprogramm verlangte Ein: oder Mehrfamillenhäuser mit Wohnungen 00n 2-4 Zimmern, die einen Jahresmietpreis von 1300 Franken nicht überschreiten sollten. (Die Mieten schwanken effeltiv swiften Fr. 870.— und Fr. 1450.). Die Boh: nungen sollten möglichft großen Familien geeignete Raume chaffen. Da ftatt eines einzigen ein gutes Dutend von flart untereinander abweichenden Wohnungstypen nebenetnander jum Aufbau gelangten, mas eine Berteuerung Egenüber einem schematisch ausgenutten Einzeltyp zur Bolge hatte, einigte man fich auf gleiche Durchführung Bewiffer Bauelemente, wie Maffivtreppen, Fenfter, Türen, lowie Dach: und Decentonfixuttionen. Es lag ja zubem nicht in der Absicht, hier in der Siedlung eine neuzeitliche Materialsammlung zu zeigen, sondern die verschiedene Disposition der Räume und die Wohnweise in den einzelnen Häusern zu unterstreichen. Im übrigen war den Architekten keinerlei Zwang in der Projektierung auferlegt.

Daß die Wohnungsgenoffenschaft Eglisee den wesentlich unbequemeren Weg einschlug und fich beim Bau ihrer Häuser also nicht lediglich vom ökonomischen Gesichtspunkte leiten ließ, sondern auch für Bersuche dur Weiterentwicklung unseres schweizerischen Rleinwohnungs. baues etwas übrig hatte und das damit verbundene Rifiko auf sich nahm, muß ihr als besondere Burdigung anerkennend ausgesprochen werden. Die Aufgabe der Architekten, wollten sie sich nicht mit kleineren oder größeren Abanderungen an bereits befannten typischen Grundriffen begnügen, mar keineswegs eine leichte. Man follte glauben, eingreifende Neuerungen auf diesem eiwas engen Gebiete tonnten nur mehr an den Saaren herbeigezogen werden. Umso erstaunter ift man - b. h. derjenige, ber fich mit der vorliegenden Materie etwas inniger befaßt . über das Refultat, über ben Bariationenreichtum, ben das bescheidene alte Thema neuerdings wieder hervorgebracht hat. Nicht allein formal wurde Neues ausgefprochen, die heute erhöhten Anforderungen in hygienischer Beziehung find refpettiert, bem vermehrten Berlangen nach Luft, Licht und Sonne wurde nachgelebt und was in der Praxis das Wichtigfte — die hier erzielten Mietpreise liegen bei einem großen Teil der Wohnungen um Fr. 200. — bis Fr. 300. — tiefer als die ihnen entsprechenden auf dem derzeitigen Wohnungsmartt. Ginfamilienhäuser koften gleichviel oder weniger als die ihnen punkto Raumgröße ebenbürtigen Etagenwohnungen. Die Ausstattung speziell in Ruche und Waschtuche ift reicher als ortsüblich. Biele Beleuchtungskörper und namentlich famtliche Borhangftangen (die fo prattifchen, zierlichen, neuerdings fehr beliebten Ginftegichienen) find an Ort und Stelle montiert und gehören zum Bau.

Die Verwendung ein und derselben stachen Dachkonstruktion bei allen 13 verschiedenen Haustypen trägt
außerordentlich dazu bei, das Gesamtbild der Kolonie
etwas harmonisch zu gestalten. Steildächer über den stark
voneinander abweichenden Grundriffen hätten in aesthetischer Hinsicht eine Unmöglichkeit bedeutet. Die Flachdächer der Siedlung Lange Erlen gestatten überdies aus
den obersten Stockwerken der Mietshäuser einen fresen
Blick zu den nahen Hügeln und den Schwarzwaldhöhen.

Man ift aus naheltegenden Gründen leicht versucht die Stuttgarter Ausstellung (Beigenhof-Siedelung 1927) mit der vorltegenden Bafler in Parallele zu feten. Der Bergleich bleibt aber unfruchtbar; denn die Borausfetungen und 3mecte unter benen bie beiden Siedelungen entstanden sind, weichen allzustark voneinander ab. Damals in Stuttgart: Billenbau auf freier Sohe über ber Stadt, Durchführung neuefter Ideen, unbefummert um die wirtschaftliche Frage, weitgehende Erprobung neuefter Materialien und Konftruktionen mannigfaltiger Möblierung. Jest in Bafel: Bolkswohnungsbau auf ungunftigen Terrainabichnitten hinter Bahndammen, neue Geftaltung eines alten Bauprogramms unter außerft ökonomifchen Gefichtspunkten, Anwendung von Bauweisen, die fich bereits als in jeder Beziehung einwandfrei herausgeftellt haben, uniforme Möblierung.

Nun zu einem kurzen Besuch der Siedlung Eglisee, wo von jeder Wohnung, befinde sie fich nun im Einsoder Mehrfamilienhaus, zwei Exemplare der Besichtigung offen stehen.

Block 1. Arch. Rellermüller & Hofmann, Zürich. — Das Außenganghaus legt kleine und kleinfte Wohnungen in verschiedenen Geschoffen so nebeneinander,

daß fie ihre Augange von offenen Galerien, von "Außengangen" aus erhalten. Die Galerien wiederum find durch eine breite, maffive Treppe zugänglich gemacht. Das verhältnismäßig große haus mit seinen 20 Wohnungen ift so mit einer einzigen Treppe bedienbar. Für die kleinen Wohnungen ift eine bedeutend größere Unabhängigkeit geschaffen, als fie im Miethaus besteht; benn alle Wohnungstüren gehen unmittelbar ins Freie. Die Räume in der Wohnung find so grupplert, daß Zugang, Abritt und Rüche gegen den Außenkorridor, nach Rorden, gelegt find, während die beiden Wohnraume auf eine gut abgeschlof= sene Laube gehen, nach Südwesten. Das Haus besitzt Bentralheizung, die Waschklichen elektrische Waschmasschlen. — Der Typus des Außenganghauses eignet sich nur für gang kleine Wohnungen, weil sonft die durch das gemeinsame Treppenhaus hereingebrachte Einsparung an vermehrter Gangflache wieder verloren geht. Die Frontbreite ber einzelnen Wohnungen murde hier fo bemessen, daß die Scheidewände zugleich Tragmauern sind. Jede Wohnung besitzt selbstwerftandlich ihren eigenen Bindfang, in Abweichung bes bekannten lombardischen und piemontefischen Typs. Giliche Wandtaften finden fich eingebaut. Die Rüchenfenfter liegen boch, damit jeder Einblick von außen verwehrt wird. Über der kleinen Douche ift ein Boiler horizontal montiert. — Das Haus enthält: 18 Zweizimmerwohnungen, 2 Einzimmerwohnungen, das Bureau der Bohngenoffenschaft Eglifee. -Eine Zweizimmerwohnung enthalt: 2 Zimmer, Ruche, 2B. C. und Douche, Laube, Garten. — Jahresmielpreis

ber Zweizimmerwohnung Fr. 972 — Block 2. Arch. H. Bon der Mühll & B. Obersrauch, Basel. — Der Hausipp geht von der in Basel üblichen Einteilung auß; durch Einführung der neuen Elemente — Kleinküche und breite Fenster — ist der Typ weiter entwicklt. Zwischen Küche und Wohnraum ist ein durchgehender Schrant eingebaut. Der Osen ist in der Mitte der Wohnung aufgestellt. Das Lavabo im Bad macht die Waschgelegenheit in den Schlafzimmern überstüssisse. Im Gegensatzu den andern Grundriffen sällt auf, daß nur ein einizges Schlafzimmer gesangen. ist Die Terrassenbrüstungen ersuhren hier ausnahmsweise eine massive Ausgestaltung. — Das Haus enthält: 6 Wohnungen in drei Etagen, gemeinsame Waschsüche und Trockenraum, Kellerverschläge für die einzelnen Wohnungen, großer Abstellraum für Belos und Kinderwagen,

Garten. — Jahresmielpreis: Fr. 1200.—.

Block 3. Arch. E. F. Burckhardt, Zürich. – Zugunften der Luftigkeit der Wohnungen ift das Haus mit verhältnismäßig geringer Bautiefe angelegt worden. Ruche-Wohnraum sowie das Schlafzimmer an der Giebelwand reichen durch die ganze Haustlefe, für die Beluftung wie für die Belichtung von besonderem Wert Der durchgehende Schlafraum mit Bandbecken ermog. licht die Aufstellung von drei Betten oder die Anord: nung eines besonderen Schlafraumes und eines besonderen Arbeitsraumes an den beiden Enden. Die Beran ben find ftart entwickelt jur Aufftellung von Tisch und Stühlen als Wohnraum im Freten, zudem gut gegen einander isoliert. — Wohnraum und Ruche find nur durch eine Glaswand voneinander getrennt. Der Zugang zu allen Zimmern, mit Ausnahme von Bad und Abort führt durch das Wohrzimmer, Waschfüche und Trockenraum liegen beisammen, fodaß die erwunschte Querluftung auch hter statifindet. — Das Haus enthält: 6 Wohnungen in dret Etagen, gemeinsame Baschtüche und Trockenraum, Rellerverschläge für die einzelnen Wohnungen, großer Abstellraum für Belo und Kinderwagen, Garten. — Eine Wohnung enthält: 3 Zimmer, Rüche, Bab mit B. C, Beranda, Rellerabteil, Gartenanteil. — Jahresmietpreis: Fr. 1236.—.

Blod 4. Arch. Steger & Egenber, Barig Die Anlage des Haufes geht auf möglichfte Riedrig. haltung bes Mietzinfes aus. In ber Difposition ber Wohnungen wurde der Korridor auf das Mindestmaß reduziert. Der große Mittelraum übernimmt die Rolle eines Zuganges für die beiden Schlafraume und für bie Rüche. Er steht anderseits mit der auf die ganze Bob nungsbreite burchgebenden Laube in Berbindung. 3m Untergeschoß ift für einen gedeckten Spielplat ber Rinber geforgt, in unmittelbarer ebenerdiger Berbindung mit bem Garten. Der Raum dient im Winter als Trodenplat im Freien. — Das Bad befindet fich ahnlich wie in Block 3 leiber etwas ftart von ben Schlafzimmern ab gelegen. Das Saus enthält: 6 Bohnungen, eine gemein same Waschtüche samt Trockenraum, einen Rellerraum mit Berichlagen für die einzelnen Bohnungen, Garten Die Wohnung enthalt: 3 Bimmer, Ruche, B. C. mit Douche, Rellerabteil, Gartenanteil. - Sahresmlet. preis: Fr. 1128.-

Block 5. Arch. M. Braillard, Genf. — Jebes ber beiden Saufer enthält zusammen vier Bohnungen in seinen beiden Etagen. Um jeder Wohnung eine moglichft große Abgeschloffenheit zu verleihen, beffer als die im eigentlichen Miethause möglich ift, ift in Unlehnung an altere Borbilder aus dem Ranton Genf ein offenes Treppenhaus angelegt worden, in das die vier Bob nungszugänge von ber Straße aus frei fichtbar munden, Für die oberen Wohnungen ift dabei auf einen trodenen, geschätzten Zugang zum Keller Bedacht genommen. In den Wohnungen ift der Hauptwohnraum mit dem Bor plat verschmolzen, um eine gewiffe Beitraumigkelt ber beizuführen. Die Treppen find, weil im Freien gelegen, maffiv ausgeführt. — Beim Betreten ber Bohnung fühlt man die Wirkung eines ausgezeichneten Grundriffes, so ungewohnt er einem eigentümlicherweise auf dem Plan portommt. Diese Baufer zeigen außerlich ein fehr individuelles Gesicht, eben namentlich infolge ber an Le Corbufiers Sledelungen erinnernden hoben, offenen Em gangshallen, die im Pringip icon nach bem oben ge nannten Laubenganghause tendieren. — Das Baus ent balt: 2 Bierzimmerwohnungen und 2 Dreizimmerwoh nungen, eine gemeinsame Baschtuche und die nötigen Rellerraume, Garten. — Die Dreizimmerwohnungen enthalten: 3 Zimmer, Ruche, Bad mit 2B. C., Ballon, Rellerabteil, Gartenanteil. — Jahresmietpreis für die Dretzimmerwohnungen: Fr. 1224.—, für die Bierzim merwohnung: Fr. 1428.-

Block 6. Arch. E Mumenthaler & D. Meiet, Basel. — Ein Hausipp von geringer Breitenentsal tung bietet bei knappem Raum Blat gur Aufftellung von 6 Betten. Auf die betriebsmirtschaftliche Geite bes 280 nens ift ber Hauptwert gelegt. Die Birtschaftsraume im Parterre find deutlich getrennt von den Wohn, und Schlafraumen im Obergeschoß. Im Erdgeschoß liegt alle beieinander, was jur Hauswirtschaft gehört. Die Eftige in Berbindung mit Vorratskammer und direktem Aus gang jum Garten, die Baschlüche mit bem Bab. Go wohl Strafenfront wie Gartenfront haben auf die gange Hausbreite einen gedeckten Borplat erhalten, ben nut baren Raum des Hauses vergrößernd. — Diefer Elifamilienhaustyp eignet fich speziell für tiefe, aber schmalt Bauparzellen, mißt doch die Hausbrette nur 4,5 m. Das Saus ift nicht unterkellert, weshalb der Boden des Erd geschoffes mit Korkparkett belegt wurde. — Das haus enthalt: 3 Zimmer, Eftuche, Waschtuche mit Bab, 28. 6, vorderen und hinteren gedeckten Borplat, Garten mit

Schopf. — Jahresmietpreis: Fr. 1104.— Block 7. Arch. Scherrer & Meyer, Schaff, haufen. — Dieser Block umfaßt 8 Häuser je zu zweil Rücken an Rücken aneinandergebaut, 4 Westhäuser und

4 Ofthauser. Der Haustyp bietet mit nur einer Front ble größte Barmehaltung und die fparfamfte Materialnerwendung bei geringften Revaraturkoften. Tropdem die Berkehrsräume, Treppe und Vorplatz, so knapp als mögich angelegt find, find alle Raume birett juganglich. für die Möbel ergeben fich große Stellflachen. Durch das im flachen Dach ausgesparte Oberlicht tann auch der von der einzigen Front am weiteften zurückliegende Teil des Hauses genügend belichtet und gelüftet werden. Die Treppe liegt zentral. Bon behaglicher Größe ift ber Bohnraum. Der Typ bes back-to-back-Hauses, eben des nur einseitig belichtbaren Hauses, wie wir ihm auch noch in Block 8 begegnen werden, ift namentlich im Anfang bes 18. Jahrhunderts bei Beginn der Induftria: lifferung in den Niederlanden und Großbritannien, namentlich in den schottischen Minenbezirken und den belgischen Grubengebieten, später auch in den induftriellen Stadtteilen von Mülhaufen ftark üblich gewesen. Wegen mangelhafter Licht, und Luftzufuhr murde er aber ftark verpont und mit ber Zeit wieder gang aufgegeben. Run, mit der Verbreitung des flachen Daches bekommt er aber wieder ein anderes Aussehen. Im Dach gewinnt man eine zweite Lichtsläche; eine gewisse Querlüftung, wenigftens im oberen Stockwert, ift möglich und wir halten es garnicht für ausgeschloffen, daß das Rücken an Rücken: Saus in verbefferter Ausgeftaltung wieder jum Ansehen gelangt. Immerhin bleibt der eine Rachteil: das untere Geschoß muß sich mit der abwechslungsweisen Bahl zwischen Oft- und Weftlage begnügen, mahrend man doch sonft das Reihenhaus in Nord-Gud-Richtung anftrebt, das also Oft- und Weftlage zugleich ausnütt. — Dreizimmerhaus enthält: 3 Zimmer, Abftellraum, Ruche, B. C., Waschlüche mit Bad, Reller, Garten. Das Bier: zimmerhaus: ein Bad mit 28. C., sonft dasselbe. -Jahresmietpreis für das Dreizimmerhaus: Fr. 1332.—, für das Vierzimmerhaus: Fr. 1452.

Block 8. Arch. Artaria & Schmidt, Bafel. — Auch dieser Hausiny versucht die großen bautechnischen Borteile des Rücken an Rücken — also dreiseitig einge: baut — angelegten Hauses mit der Möglichkeit der knapp sten Dimenstonierung und der sparsamsten Anordnung der Raume zu verbinden. Das Flachdach erlaubt durch eine einfache Entlüftung die Nachteile bes nicht quer durchlüftbaren Hauses fast vollständig zu heben. Die Küche dient wie im einfachften schweizerischen Bauernhaustyp als Hauseingang, der Wohnraum nimmt die Treppe nach den beiden Schlafzimmern auf. Diese Schlafraume (ein Elternschlafzimmer und ein zweibettiges Kinderschlafzimmer) erlauben noch die heute übliche Möbelaufftellung. Das Bad bildet einen Nebenraum zur Küche mit innerer Entläftung und bietet Gelegenheit, fleinere Bafchen vor: junehmen. Das haus ift nicht unterkellert — als Reller dient ein vertiefter Abstellraum unter der Treppe. Mander wird sich baran stoßen, daß der Hauseingang ohne Blindfang direkt von außen in die Ruche führt. Diese Magnahme wirkt sich aber entscheidend in dem außeror dentlich niedrigen Mietzins aus. — Das haus enthält: 3 Zimmer, Küche und Waschraum (mit Bad), W. C.,

Garten mit Schopf. — Jahresmtetpreis: Fr. 876.—. Block 9. Arch. A. Hoechel, Genf. — Die Häuslerreihe ist so orientiert, daß die Eingangsseite gegen Norden, die Gartenseite gegen Süden zu liegen kommt. Dementsprechend sind alle Wohn= und Schlafräume an die Gartenseite gelegt. Terrasse und Laube sind diesen Käumen vorgelagert in stärkster Betonung der Wohnsleite des Hauses auf Terrassentiese und Haushöhe Zwischemauern angelegt, die den einzelnen Wohnungen die erwünschte Abgeschlossenheit verleihen. Die starken Vorsprünge von Dach und Laube machen Fensterläden ents

behrlich. Die Rombination Ruche=Baschtuche ermöglicht auf fleinftem Raum die hauptfachlichften Wirtichaftsarbeiten. Das Badzimmer ift einzig aus Sparsamtelts, gründen in das Erdgeschoß verlegt (in die Baschtiche). Die Beheizung erfolgt durch eine kleine Zentralheizung. Anftelle der üblichen Radiatoren find Elemente aus geichweißten Röhren verwendet. Auf diefe Beife tonnen die Beigkörper in Sohe und Breite genau ben vorhanbenen Fenfternischen angepaßt werden. Rur fehr forgfältige Schweißung garantiert einwandfreie Baffergir-tulation, da die Schweißmaffe leicht Unebenheiten im Röhrenhohlraum bildet! Die reine Gudlage aller Bohnraume biefes Saufes verlangt eine ausgedehnte Breitenentwicklung, die wiederum hohe Stragenbeitrage zur Folge hat. Lettere mehren sich auch badurch, daß die Stragen nur einseitig mit diesem Typ bebaut werden konnen. -Das Haus enthält: 3 Zimmer, Rüche, 28. C., Baschtüche mit Bab, Terraffe und Laube, Garten. — Jahresmietpreis: Fr. 1248.-

Blod 10. Arch. Prof. S. Bernoulli und A. Rungel, Bafel. - Ein Einfamilienhaus mit allen Wohnräumen auf einem Boden vereinigt die Abgeschlof= senheit und Behaglichkeit des Einfamilienhauses mit der Bequemlichkeit der Etagenwohnung. Das Untergeschoß, nur einen Meter tief im Boden, bietet neben ber Bafth= füche ben fo ermunschten hellen und trockenen Arbeits. raum. Unftelle des mußigen fleinen Biergartens tritt ein nugbarer gepflafterter Vorplat. Die Anlage des Gingangs mit B. C. und Treppe zu ebener Erde hat im hoch: liegenden Erdgeschoß die ganze Borderfront für Fenster freigegeben. — Eine außerordentlich praktische Lösung, die dieses Kleinwohnungshaus gewissermaßen jum Pro-totyp dieser Gattung stempelt. Ein kleiner Trick, eine gentale Ibee, nennen wir es wie wir wollen — selen wir glücklich, daß immer noch solche Neuerungen auftauchen, die ploblich ju gang veranderten Grundriffen führen. Die Möglichkeit lag allerdings auch nur im Flachdach bes fleinen Borbaues ber Treppe und 2B. C. aufnimmt, versteckt. Auch das außere Bild dieser Gruppe verkert seine Einförmigkeit dank diesem Zahnschnitt der kubischen Borbauten. Ein einziger Ofen, an der richtigen Stelle plaziert, genügt für das gange fleine Baus. Camtliche Wohnräume weisen Sperrholzdecken auf. — Das Haus enthält: 3 Zimmer, Ruche, 2B. C., Baschfüche mit Bad, Arbeiteraum, Borplat und Garten. - Jahresmietpreis: Fr. 1296.

Blod 11. Ard. S. Baur, Bafel. - Das Saus bietet Raum für eine Großfamilte mit Minimaleinkommen. Es können normal 6, maximal 7 Betten aufgestellt werden. Die verschiedenen Raume find nach ihrer Zweckbestim: mung bifferenziert. Gin großer Wohnraum bient ber Familie als Gemeinschaftsraum, die Schlaf- und Rebenraume find genau und knapp auf die Anzahl der Betten um. zugeschnitten. Auf einen Borplat murbe verzichtet, indes ift im Borraum gegen ben Eingang ein Windfang vorgelagert. Der Zugang jum Obergeschoß ift durch eine Türe verschließbar. Unmittelbar neben dem Epplat bes Bohnraumes ift der Zugang gur fleinen Ruche. Die Bafchtuche mit Bad ift im Erdgeschoß angelegt, unmittelbar gur Sand. Die teilweise Unterfellerung ift vom Garten aus zugänglich, um das Einbringen von Belos usw. zu erleichtern. Alle Wohnraume find nach Guben ortentiert. — Bezüglich Bautlefe und Baubreite gilt basselbe wie bet Block 9 gesagte. — Das Haus enthält: 4 Zimmer, Küche, B. C., Waschflüche mit Bad, kleinen Reller, Garten. — Jahresmietpreis: Fr. 1344.-

Block 12. Arch. Gilliard & Godet, Laussanne. — Der Hausipp rechnet mit den Gewohnheiten und Anforderungen der franzöfischen Schweiz und baffert auf den dort gemachten Erfahrungen. Alle Schlafzimmer

find auf die Gartenseite gelegt, einzig der Wohnraum, bie Wohntuche, liegt an der Strafenfront. Alle Raume haben direkten Zugang. Unmittelbar mit der Wohnküche verbunden find der Vorratsraum und die Baschfüche mit Bad. Das im Erdgeschoß liegende Schlafzimmer geftattet, den ganzen Tagesbetrieb auf einem Boden durchzuführen: die kleinften Kinder können hier über Tag schlafen gelegt werden, der Raum mag auch als Krankenzimmer dienen. Der Schopf hinter der Baschküche ift doppelt wichtig, da, um Einsparungen zu erzielen, auf die Unterkellerung verzichtet worden ift. Das ganze Haus wird von einer Stelle aus beheizt; der zwischen Wohn-kuche und Nebenzimmer eingebaute Ofen heizt durch Luftkanale auch die Zimmer des ersten Stockes. — Subsch ift ber kleine Abstellraum im Obergeschoß, ber gur Rot ein Bett aufnehmen oder als kleines, ruhiges Arbeitskammerlein dienen fann. Die Zimmer zeichnen fich durch gute Möblierbarkeit aus. — Das haus enthält: 3 Zimmer, Wohntuche, 28. C., Baschfüche mit Bab, Vorratsraum und Abstellraum, Schopf, Borgarten, Garten. — Jahres. mietpreis: Fr. 1368 .-. (Schluß folgt).

Holzbearbeitungs-Maschinen an der "Woba".

Schweizerifche Wohnungsausstellung, Bafel, 16. August-14. September 1930.

Für praktische Vorführungen an der "Woba" hat die Firma Fischer & Suffert, Basel, über 30 interessante Spezialmaschinen aufgestellt, die den Möbelsabritanten, Fournierfabriten, Baufchreinereien etc. zur toftenlofen Benützung zur Verfügung stehen. In der Vorhalle IV der Muftermeffegebäude, einem Raum bon ca. 50 m Länge und 8,5 m Breite find die mobernften Spezialmaschinen dem Arbeitsgang entsprechend gruppiert. Die erste Hälfte umfaßt die Zuschneiderei und eine

längen der Rundhölzer bienen Rettenfägen mit Eleftro = ober Benginmotor, und für Bretter und Bohlen sind 2 horizontale, freischwingende Querfägen aufgestellt, die Bohlen bis 140 mm Dide und 800 mm Breite spielend leicht und ohne jegliches seitliche Spiel zerschneiden. Die Längsschnitte werden auf 2 Fügekreissägen mit automatischem Bor. fcub ausgeführt. Beim größern Modell ftellt fich die Vorschubgeschwindigkeit automatisch ein. Sie beträgt beim Schneiben von weichem Holz von 1" Dicke, bei gut geschärftem Blatt ca. 50 m pro Minute, geht aber bei dickeren Brettern, hartem Holz oder weniger scharfem Blatt felbsttätig um soviel zurück, daß stets der gleiche Druck auf dem Sägeblatt verbleibt. Auf Wunsch tann diese selbsttätige Regulierung auch ausgeschaltet und eine bestimmte, unveranderliche Vorschubgeschwindigkeit eingestellt werden, zu deren Bestimmung sich an der Maschine eine Stala befindet. Das abgeschnittene Holzstud fällt nach dem Schnitt mit der Maschine, währenddem bas berbleibende Brett für den weiteren Schnitt auto. matisch auf einem Gummi-Transportband wieder zum Arbeiter zurüchwandert. Durch diefen intereffanten Solgrücklauf kann ein einziger Arbeiter das Dehrfache der bisher bekannten Kreisfägen zusammenschneiden. Der Schnitt ift so genau und sauber, daß die einzelnen Solzer ohne besonderes Fügen auf Abrichtmaschinen zu Tafeln zusammengeleimt werden können.

Die beiden anschließenden Maschinen, 1 Fugen. leimmaschine und 1 Rotations-Fugenverleim. preffe mit 30 Settion en beforgen diefes Zusammen. leimen zu Tafeln oder Rahmen. Bis alle 30 Sektionen geladen sind, ift ber Leim genügend getrochnet, fo daß jeweilen eine Lage entspannt und wieder neu beschickt werden fann.

Diese zusammengeleimten Tafeln werben bann auf einer Abrichtmaschine mit 6200 Touren, die mit einem wegichwentbaren, automatischen umfangreiche Leim- und Fournieranlage. Zum Ab- i Borschubappart auch windschiefes Holz selbsttätig ab-

